

Interview auf WildstyleMag.com  
Autor: Redaktion



### **Nazz – Offen, ehrlich und direkt**

Freitag, der 07. November 2008. Heute erscheint Nazz' Solodebüt „Soul“ über ihr eigenes Label Rubin Music. Wir sprachen mit der Siegelerin über die vergangenen drei Jahre, die zwischen „Rubin“ und „Soul“ liegen, ihre Rolle als rappende Mutter, warum der Style nicht unter dem Inhalt leiden muss und ihre aktuellen Erfahrungen als Rapperin in Goethes „Faust“.

**Wildstyle Magazine: Du machst seit über zehn Jahren Hip Hop-Musik, viele andere haben es in dieser Zeit nach oben und viele auch wieder runter geschafft. Bist du traurig oder sauer nicht dort oben zu stehen oder gestanden zu haben?**

Nazz: Mh, schwierige Frage. Also einerseits bin ich natürlich manchmal angepisst, wenn ich denke, dass viele mit weniger Skills oder weniger Einsatz mehr ernten als ich. Andererseits denke ich mir, das hat alles seinen Sinn.

Neulich hat ein Kollege was Schlaues gesagt. Er meinte, hätte ich damals, in diesem Hype, auch meinen Erfolg gefeiert, hätte ich wahrscheinlich gedacht, davon leben zu können. Dann wäre ich wie so viele andere auf die Schnauze gefallen. Aus dieser Perspektive bin ich also zufrieden

**Wildstyle Magazine: Kannst du dir vorstellen warum es nicht geklappt hat? Gibst du jemandem die Schuld, dass es nicht geklappt hat?**

Nazz: Nicht wirklich. Ich hatte damals, als der "alle-werden-gesignt-Hype" war, eh noch nicht die Songs, die ich heute habe. Ich fühle mich nicht wirklich übergangen. Manchmal meckere ich ein bisschen herum, aber so sind wir Frauen eben. (lacht)

**Wildstyle Magazine: Frauen ist ein gutes Stichwort. Ist man sauer, wenn man als Frau seit so vielen Jahren Musik macht und dann kommt eine Dame wie Lady Bitch Ray, die einfach provozierende Aussagen in Reime fast und es damit bis nach oben schafft?**

Nazz: Du bist jetzt schon der zweite, der mich im Interview nach Lady Bitch Ray fragt. Ich hab die noch nie rappen gehört. Ich mach mir keine Gedanken darüber, ehrlich gesagt. Wenn sie lustig ist, lache ich. Der Rest ist mir egal.

Angenommen jemand macht Cash und Fame mit dem, was ich mache, sprich mit Rap mit Aussagen, ähnlichen Beats, aber er ist nur halb so begabt wie ich, das macht mich sauer. Aber das schließ ich bei der Ische einfach mal aus, ich denke nicht, dass die annähernd die Musik macht, die ich mache.

**Wildstyle Magazine: Also machst du dir prinzipiell schon Gedanken über andere Rapperinnen? Gibt es jemanden den du feierst oder bist du von deinen Kolleginnen eher enttäuscht?**

Nazz: Mh, wie du auf das Frauending abgehst.

**Wildstyle Magazine: Wir kommen gleich zum Album, versprochen.**

Nazz: Wenn ich sehe, dass eine Frau rappt, dann höre ich mir das schon oft an. Beispielsweise auf Myspace, aber ich analysiere die Frauendeutschraplage nicht so. Es gibt zwei bis vier Frauen, die mir gefallen, aber keine flasht mich übertrieben. Die meisten sind weak, aber das sind auch die meisten meiner männlichen Kollegen.

**Wildstyle Magazine: Sprechen wir über dein Album. Drei Jahre sind seit deinem letzten Release vergangen? Wieso hat es so lange gedauert?**

Nazz: Das werd ich auch immer gefragt. Ich weiß auch nicht wirklich woran es lag, Output hatte ich immer genug. Ich denke, ich hab das so vor mir hergeschoben, weil ich nie wirklich zufrieden war. Im letzten Jahr hab ich meines Erachtens nochmal einen musikalischen Sprung gemacht. Jetzt liebe ich mein Album und bin froh, dass es so lange gedauert hat.

**Wildstyle Magazine: Mit deinem Namen verknüpft man wie automatisch deinen Sieg beim Viva Mixery Raw Deluxe Battle, siehst du dich heute noch oft mit dem Vorurteil des Battle-Rappers konfrontiert?**

Nazz: Nein. Ich meine, ich hab auch nur die Vorrunde in Dortmund und nicht das ganze Battle gewonnen. Ich glaube, mittlerweile werden die Leute, die mich hier oder da gehört haben, wissen für was ich stehe. Zum Beispiel die Veröffentlichung auf Momentaufnahmen 3 hat nichts mit Battle zu tun. Nazz-n-Tide stand und steht für Vielseitigkeit, und gerade für die deepe Seite bekamen wir immer Props.

**Wildstyle Magazine: Warum ist die Wahl des Albumtitels auf Soul gefallen? Ich würde die Produktionen nicht vornehmlich als soulig beschreiben?**

Nazz: Soul steht für meine Musik, die straight aus der Seele kommt. Soul steht für Realness und Realness steht bei mir für sagen was man denkt, sich geben wie man ist. Klingt kitschig und pathetisch und vielleicht nicht mehr zeitgemäß, ist aber so.

**Wildstyle Magazine: Ich meine mich zu erinnern, dass du einst in einem Interview gesagt hast, dass du auch viel Soul gehört hast. Findet solche Musik heute noch Einzug in deinen Player oder was liegt da heute drin?**

Nazz: Zurzeit nicht wirklich. Aber momentan stehe ich irgendwie auf härtere Sachen oder deepen Kram. Im Auto lief heute den ganzen Tag Savas, im Club brauch ich aktuell Elektro-Musik. Ich feier Moonbootica derbe. Soul gebe ich mir im Sommer beim Grillen oder wenn ich am Biggensee liege.

**Wildstyle Magazine: Du hast ebenfalls in einem alten Interview gesagt, dass du Rap fast nur als Ventil nutzt und keine Konzeptsongs schreibst. Was erwartet den Hörer diesbezüglich auf Soul?**

Nazz: Genau das. Auch wenn ein Song sich nach gut überlegtem Konzept anhört, wie "die Anderen" oder "Irgendwie Absurd", schreibe ich meistens einfach drauf los. Ich will immer eine Stimmung vermitteln, auch wenn ich nicht in der Ich-Perspektive schreibe, ist Schreiben dann ein Ventil.

**Wildstyle Magazine: Zumindest "Ich bin" ist aber als Konzeptsong entstanden oder wie darf ich mir deren Entstehung vorstellen?**

Nazz: Nein, auch bei „Ich bin“ hab ich einfach drauflos geschrieben. Ich habe mir nicht gedacht "jetzt muss ich Namen nennen". Das hat sich so ergeben. Nach zwei bis drei Zeilen weiß man meist, wo man hin will. Natürlich entsteht während dem Schreiben ein Plan, ein Konzept.

Manchmal hab ich auch Ideen, die ich umsetzen will, oder Themen. Beispielsweise bei Features muss ich ja auch das Thema treffen und das kann ich auch. Nicht jedes Wort ist pure Selbsttherapie. Vielleicht müsste man "Konzept" besser definieren, aber ich denke, du weißt, was ich meine.

**Wildstyle Magazine: In „Ich Fühl“ gibt es ein Mini-Feature von deiner Tochter zu hören. Was wirst du sagen, wenn sie irgendwann einmal zu dir kommt und sagt, dass sie auch Musik machen will?**

Nazz: Dann freue ich mich und gebe ihr jeden Support, den sie braucht.

**Wildstyle Magazine: Rap-Musik oder würdest du sie doch lieber eine andere Richtung gehen sehen?**

Nazz: Schwere Frage. Ich werde versuchen, sie zu motivieren ein Instrument so zu lernen, dass sie es beherrscht. Aber wenn sie so ungeduldig wird, wie ich, ist das nicht so einfach. Ich übe da auch keinen Druck aus. Sie ist kreativ und schlau, ich unterstütze sie, egal was sie macht. Rap ist gut. Wieso sollte ich was dagegen haben. Sie soll ihr Geld ja nicht mit Musik verdienen. Aber falls sie Rapper wird, wird sie alles wegpusten. (lacht)

**Wildstyle Magazine: Auf deinem Album gibt es ein paar Songs, die für Kinder noch nicht so geeignet sind. Joe Rilla hat uns gegenüber in einem Interview gesagt, dass er seinen Kindern abends immer „Der Osten rollt“ vorrapen muss und sich dabei selbstzensieren muss. Kennt deine Tochter all deine Texte?**

Nazz: Nein. Ich habe einen Song, der heißt "Bitch". Im Refrain zähle ich alle Namen auf, die es für solche Ischen gibt. Hure, Nutte, Schlampe. Noelle merkt sich Texte hervorragend, im Gegensatz zu mir. Stell dir vor sie rappt das mit ihrer süßen Stimme in der Kita: "Ich nenn dich Hure, ich nenn dich Nutte....". (lacht) Das ist nur ein Beispiel.

Oft weiß ich nicht so recht, ob es gut ist, dass sie viele Songs kennt. Gerade jetzt fängt sie an, die Texte zu hinterfragen. Aber nur weil ich "scheiße" sage, mach ich den Song nicht aus im Auto. Ich erkläre ihr, dass ich das im Song sagen darf, sonst aber nicht. Sie akzeptiert das. Sie flucht nie. Bis jetzt.

**Wildstyle Magazine: Was dürfen wir von dir als nächstes erwarten? Müssen wir auf dein nächstes Album wieder drei Jahre warten?**

Nazz: Ich hoffe nicht. Dann dreh ich durch. Ganz ehrlich, so genau weiß ich noch nicht, was wann kommt. Aber da kommt was. Jetzt ist erstmal Soultime.

**Wildstyle Magazine: Du hast "Soul" erneut über dein eigenes Label "Rubin Music" releast. Rubin Music lag die letzten drei Jahre auch auf Eis. – Dürfen wir über Rubin Music auch Releases anderer Künstler erwarten oder konzentriert sich das Label nur auf deine Veröffentlichungen?**

Nazz: Da muss ich gucken. Ich selbst bin nicht so der Freund von Businessarbeiten, aber bestimmte Aufgaben machen mir auch Spaß. Ich hab das Camp erweitert und bekomme gute Unterstützung von einem nicht selbst aktiven Head. Ich glaube, dass ein Label solche Leute braucht. Es ist gut möglich, dass wir unser Camp demnächst ausweiten. Aber es steht nichts Spruchreifes an. Supporten werde ich so oder so B.E., der auch auf Soul gefeaturet ist. Ob über Rubin Music oder nicht, ist egal. Er nimmt sein Album hier auf, und was ich gehört habe, ist übertrieben.

**Wildstyle Magazine: Damit kommen wir direkt zum nächsten Thema. Bei vielen Siegerner Rappern durfte ich feststellen, dass sie sehr viel wert auf Style legen. Wo kommen eure Inspirationen/Vorbilder her?**

Nazz: Puh, keine Ahnung ehrlich gesagt. Ich glaube, so weht einfach der Wind der neuen Generation. Ich lege ja im Gegensatz zu vielen, die seit mehr als 10-12 Jahren rappen auch noch wert darauf, immer fresh zu sein. Darunter muss der Sinn doch nicht leiden. Im Gegenteil, die Verpackung ist wichtig, finde ich. Ich finde auch, dass wir Siegerner sehr stylish sind, das hast du gut erkannt. (lacht)

**Wildstyle Magazine: Du spielst aktuell in einer Neuinszenierung von Goethes Faust mit. Wie kommen die Rapparts beim Publikum an?**

Nazz: Sehr unterschiedlich. Die meisten stehen drauf. Ich habe heute noch eine Lehrerin getroffen, die mit ihrem Deutsch-LK dort war. Sie sagte, dass die Meinungen sehr gespalten gewesen wären. Sie selbst sagte, es passte hervorragend, aber ihre Schüler sähen das Theater und gerade Goethe als zu konservativ für diese Szene. Lustig.

Gerade die älteren waren froh über die Abwechslung. Die Kinder heutzutage sind einfach teilweise zu verklemmt. (lacht) Richtig krass finde ich, wenn ich da so ganz altes Publikum sehe und ich die mit meiner Froschmaske über dem Gesicht mit Hardcoretexten anrappe. Aber es macht Spaß.

**Wildstyle Magazine: Das hätte ich jetzt nicht erwartet, dass es den alten Leuten so gut gefällt. War es einfach für dich, dich auf so eine Produktion einzulassen?**

Nazz: Ja, es war hammer. Das sind Profis, vom Regisseur bis zu den Schauspielern. Am besten fand ich die Zusammenarbeit mit Dorian Rudnytsky, dem Komponisten. Ein Profi und menschlich ein Schatz. Er war hier im Studio, um mit uns die Raps zu besprechen und wollte erstmal eine Menge Songs von uns hören. Ich meine, er ist schon älter und hat schon Sachen für Philharmonien geschrieben und solche Sachen. Und er respektiert uns dahergelaufene Rapper als Vollblutmusiker. Das ist schon cool.